



Das Arditti Quartett:
(v.l.) Rohan de Saram
(Cello), Graeme
Jennings (2. Violine),
Irvine Arditti (1.
Violine) und Dov
Scheindlin (Viola).

ARDITTI STRING QUARTET

Diplomaten Neuer Musik

Am 23. Juni wird dem Arditti String Quartet anlässlich seines 25jährigen Bestehens der mit 250.000 DM dotierte Internationale Musikpreis der Ernst-von-Siemens-Stiftung verliehen. Damit ehrt die Organisation ein Ensemble, das sich in beispielloser Weise für die Aufführung zeitgenössischer Musik engagiert. Ein Portrait von Marcus Stäbler.

Kurzbiographie

Das Arditti-Quartett wurde 1974 anlässlich eines Festaktes der Royal Academy of Music in London gegründet. Der erste Geiger Irvine Arditti ist das einzige bis heute verbliebene Mitglied der „Urformation“. Rohan de Saram wurde 1979 Cellist des Ensembles. 1994 stieß der zweite Geiger Graeme Jennings dazu, 1998 der Bratscher Dov Scheindlin. Für seine Arbeit wurde das Arditti-Quartett mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. So erhielt das Ensemble u. a. 1987 den Deutschen Schallplattenpreis für die Einspielung der Henze-Streichquartette und wurde für die Arditti-Edition bei Montaigne 1992 mit dem International Music Critics Award bedacht.

Das Repertoire des Quartetts ist schon hinsichtlich seines Umfangs imposant. Es beinhaltet nahezu 700 Kompositionen, die – von fünf Ausnahmen abgesehen – alle in diesem Jahrhundert entstanden sind. Über 200 Werke hat das Ensemble selbst uraufgeführt. Ein beträchtlicher Teil der Interpretationen ist auf mittlerweile knapp 100 CD-Einspielungen dokumentiert, an denen das Arditti-Quartett mitgewirkt hat.

Unter den Komponisten, aus deren Feder (nicht selten auch: aus deren Computer) diese Stücke stammen, findet sich neben den „Klassikern“ des 20. Jahrhunderts auch eine Vielzahl weniger bekannter Namen. In

der Herausforderung, die diese ständige Konfrontation mit Neuem birgt, sieht Irvine Arditti, Primgeiger und Spiritus rector des Ensembles, eine der wesentlichen Triebfedern seiner Arbeit: „Selbstverständlich könnten wir uns darauf beschränken, Werke von Carter, Xenakis, Nono und Ligeti zu spielen. Wir verstehen es jedoch als unsere zentrale Aufgabe, den Prozeß der Quartettkomposition voranzutreiben und nicht bei dem bisher Erreichten stehenzubleiben.“

Dieser pädagogische Ansatz schlägt sich in einer Offenheit nieder, die vor allem jüngere Künstler ermutigen soll, die Auseinandersetzung mit der Gattung zu suchen: „Nicht jedes Werk, das wir aufführen, muß

ein Meisterwerk sein. Wir wollen auch den weniger erfahrenen Komponisten eine Möglichkeit bieten, ihre Stücke in einer adäquaten Darbietung zu hören und die Reaktion des Publikums wahrzunehmen. Man könnte uns als eine Art Diplomaten Neuer Musik bezeichnen.“

Die Auswahl des neuen Repertoires hat das Ensemble weitgehend an verschiedene Mitarbeiter delegiert, die gewissermaßen als „Vorkoster“ fungieren. Ein solches Vorgehen hat sich als notwendig erwiesen, um die Konzentration auf das Musizieren zu gewährleisten. Das einzige Kriterium ist dabei der künstlerische Gehalt; technische Schwierigkeiten sind kein Grund, ein Werk zurückzuweisen: „Ich habe einmal gesagt, alles ist spielbar, wenn genug Zeit für die Vorbereitung vorhanden ist. Nur in ein oder zwei Fällen haben wir ein Stück nicht mehr aufgeführt, weil es zu aufwendig gewesen wäre, es ständig zu üben.“

Wie groß die Zeitspanne ist, die das Ensemble mit der Probenarbeit für ein neues Werk verbringt, hängt von den verschiedensten Faktoren ab. Eng wird es etwa dann, wenn der Komponist sein Stück nicht zum versprochenen Zeitpunkt fertiggestellt hat und der langfristige geplante Aufführungstermin näher rückt. Doch diese Ungeßlichkeit macht für Irvine Arditti auch den besonderen Reiz des Umgangs mit zeitgenössischer Musik aus: „Die Herausforderung, sich ständig mit nicht vorhersehbaren Situationen konfrontiert zu sehen, läßt uns wach bleiben und verhindert die Routine des herkömmlichen Konzertbetriebs.“

Ein wichtiges Anliegen des Ensembles ist die enge Zusammenarbeit mit den Komponisten selbst. Das gilt für die Neueinstudierung von Werken vor ihrer Uraufführung in gleichem Maße wie für die Vorbereitung von Aufnahmen. Die Art der Kooperation fällt bei den einzelnen Künstlerpersönlichkeiten sehr unterschiedlich aus: „Einige Komponisten sind erstaunt, wenn sie zum ersten Mal hören, was sie niedergeschrieben haben. Es liegt dann an uns, ihnen Hilfestellungen zu geben, damit wir ihren Intentionen möglichst nahe kommen können. In dieser Hinsicht haben wir im Laufe der Jahre eine Menge dazugelernt. Andere wiederum haben eine sehr genaue Vorstellung davon, wie es klingen soll und können sie auch gut vermitteln.“

Bei aller Konzentration auf die Musik des 20. Jahrhunderts will Irvine Arditti seine Arbeit dennoch als Fortsetzung der gut 200 Jahre alten Gattungstradition des Streichquartetts verstanden wissen: „Ich denke nicht, daß sich in diesem Jahrhundert wirklich grundlegend etwas verändert hat. Das Besondere am Quartett ist noch immer die Zusammenkunft von vier individuellen Charakteren, die trotz ihrer Verschiedenheit sehr gut verschmelzen können und eine Art Konversation führen. Die meisten Komponisten haben diese Anknüpfungspunkte auf jeden Fall im Kopf, wenn sie für uns ein Streichquartett schreiben.“

Eine weitere Konstante der Gattung seit den „Haydn-Quartetten“ von Mozart ist der hohe Anspruch, der an die Zuhörer gestellt wird. Das ideale Publikum, so Arditti, gebe es nicht: „Natürlich kann es hilfreich sein, wenn die Besucher unserer Konzerte mit den Entwicklungen der jüngeren Musikgeschichte vertraut sind. Manchmal ist es jedoch die viel größere

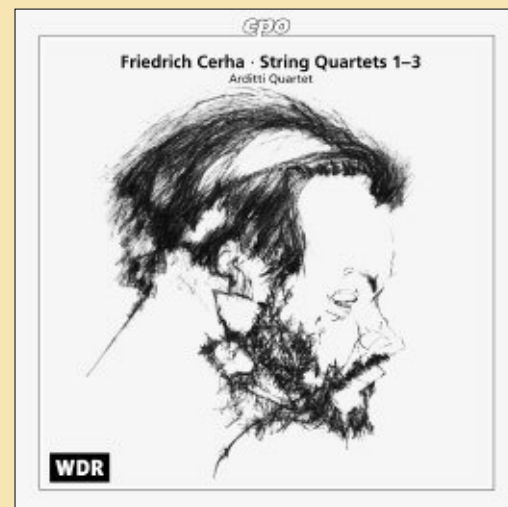
Herausforderung, ein eigentlich konservatives Publikum mit unserer Aufführung zu überzeugen, als vor einer Gruppe von Spezialisten zu spielen, die nicht mehr zu überraschen sind.“

Daß die Ernst-von-Siemens-Stiftung sich entschieden hat, in diesem Jahr das Arditti String Quartet mit dem Internationalen Musikpreis zu ehren – der in den vergangenen Jahren unter anderem an die Komponisten György Kurtág, Helmut Lachenmann, Harrison Birtwistle und György Ligeti sowie an Maurizio Pollini, Claudio Abbado und Heinz Holliger verliehen wurde – bedeutet dem Ensemble eine wichtige Anerkennung seiner Arbeit. Nicht nur deshalb, weil es sich um einen so namhaften und hochdotierten Preis handelt, sondern vor allem auch wegen der besonderen inhaltlichen Konstellation dieser Wahl: „Sie bedeutet eine Abweichung vom bisherigen Vorgehen der Stiftung. Zum ersten Mal wird nicht ein einzelner Künstler, sondern ein Ensemble ausgezeichnet. Zudem handelt es sich bei uns um Interpreten, die sich fast ausschließlich der Aufführung zeitgenössischer Musik verschrieben haben. Die Tatsache, daß eine solche Entscheidung ausgerechnet im letzten Jahr vor der Jahrtausendwende geschieht, freut uns sehr.“

Herausforderung unvorhersehbarer Situationen

CDs (Auswahl)

- Cage, Streichquartette Vol. 1 (mit Music for four und Thirty Pieces for String Quartet) und Vol. 2 (mit String Quartet in four Parts und Four) Mode/disco-center CD 17/CD 27
Carter, Kammermusik (u. a. mit der Ersteinspielung des Streichquartetts Nr. 5) Montaigne/helikon CD 782091
Febel, Kammermusik (u. a. mit dem Streichquartett Nr. 1) WER CD 60502-50
Henze, Streichquartette Nr. 1-5 WER 2 CD 60114/15-50
Nono, Kammermusik Vol. 1 (u. a. mit Fragment-Stille, An Diotima) Montaigne/helikon CD 789005
Paredes, The Seventh Seed (Kammeroper für Sänger, Schlagzeug und Streichquartett) Mode/disco-center CD 60
Rihm, Streichquartette Nr. 3, 5, 8 Montaigne/helikon CD 782001
Schönberg, Streichquartette Nr. 1-4 Montaigne/helikon 2 CD 782024
Xenakis, Kammermusik (u. a. mit Tetras, Tetora und st/4) Montaigne/helikon 2 CD 782005
- Neu:
Cerha, Streichquartette Nr. 1-3 u. a. cpo/jpc CD 999646
Pape, Elektroakustische Kammermusikwerke mode/disco-center CD 67 (s. Kritik S. 61)
Ruzicka, Streichquartette Nr. 1-4 ECM CD 1694 (VÖ: Anfang Juni)



Bleibt zu hoffen, daß diese Geste tatsächlich eine positive Signalwirkung ausstrahlen vermag und andere Interpreten dazu ermutigt, mit dem gleichen Engagement und der gleichen Leidenschaft für die Aufführung zeitgenössischer Musik einzutreten, wie es das Arditti-Quartett vornimmt. □